

Erfahrungsbericht Sydney Law School Fall Term 2017

Caroline Czasch

Ich hatte im Wintersemester 2017 die einmalige Gelegenheit, ein Auslandssemester an der renommierten University of Sydney absolvieren zu dürfen. Gerade die Tatsache, dass Rechtssysteme in anderen Ländern extrem unterschiedlich sein können, machte dieses Vorhaben so interessant für mich, und ich suchte intensiv nach einem Auslandsstudienplatz. Ich wurde auf das Angebot der Partneruniversität in Sydney aufmerksam. Australien hatte mich bereits bei einer früheren Reise so fasziniert, dass der Wunsch groß war, dort einmal längere Zeit zu verbringen. Der Schwerpunkt der Fakultät, nämlich International Law, machte mir die Entscheidung noch leichter. Mein Traumziel war gefunden!

Bewerbung und Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess war sehr intensiv, ich verbrachte viel Zeit damit, meine Unterlagen zu perfektionieren. Vor dem mündlichen Bewerbungsgespräch war ich natürlich nervös, es stellte sich im Nachhinein aber als eine sehr angenehme Unterhaltung heraus. Nach all den Bemühungen war ich überglücklich, aus den vielen Bewerbern für diesen begehrten Studienplatz ausgewählt worden zu sein. Diese Möglichkeit empfand ich daher als große Ehre, und die Entscheidung sie anzunehmen war absolut selbstverständlich.

Es folgte eine lange Zeit der Vorbereitung auf diesen Auslandsaufenthalt. Auf die Nominierung durch die Universität Wien folgte nämlich ein weiterer, wenn auch wesentlich einfacherer, Bewerbungsprozess an der University of Sydney. Danach musste ich mich um meine Sozialversicherung in Australien kümmern. Mit dieser Bestätigung kann man sich dann für das australische Visum bewerben. Aufgrund der strengen Immigrationsbestimmung verlangte mir dieser Teil die meiste Genauigkeit ab. Danach entschied ich mich für meine vier Kurse an der Sydney Law School. Aufgrund meiner Berufstätigkeit und eines Zweitstudiums war es mir in Wien terminlich oft nicht möglich, die Wahlfächer zu belegen, die mich am meisten interessierten. In Sydney genoss ich es nun, mir viele Kurse über internationales Recht und Menschenrechte frei von terminlichen Einschränkungen aussuchen zu können.

Der nächste, und sehr mühsame, Schritt war es, eine Unterkunft zu finden. Mein Wunsch war es, in eine Wohngemeinschaft mit Australiern zu ziehen, um den Alltag von Einheimischen in Sydney mitzuerleben. Allerdings bevorzugten viele Wohnungseigentümer dann doch die Kandidaten, die sich die Wohnungen persönlich angesehen hatten. Im Gegenzug fiel es mir schwer, Vermietern zu vertrauen, die ich noch nie gesehen hatte und ihnen große Summen Geld zu überweisen. Ich hatte großes Glück, dass ich nur vier Wochen vor der Abreise eine Zusage für eine organisierte Wohngemeinschaft der Universität bekam, in den sogenannten Darlington Terraces. Diese Einrichtung kann ich jedem wärmstens empfehlen, da man mit der Universität einen vertrauenswürdigen Vermieter bekommt. Nicht selten hörte ich von Freunden, dass Wohnungseigentümer das Mietverhältnis

kurzfristig gekündigt hatten, da diese das Zimmer über Airbnb zu einem höheren Preis weitervermieteten wollten. Mit insgesamt 600 Euro im Monat hatte ich auch unglaublicher Weise die billigste Miete von meinen Bekannten in der leider sehr teuren Stadt Sydney. Zufälligerweise lebte ich nun auch wie gewünscht mit drei Australiern zusammen. Ich hoffe, von ihnen ein bisschen vom liebenswerten australischen Akzent übernommen zu haben.

Erste Schritte

Anfang Juli stand nun endlich der Abflug nach Sydney am Programm, und ich war anfangs natürlich sehr aufgeregt, wie sich die ersten Tage an einer neuen Uni, in einer neuen Wohnung und in einer ganz fremden Stadt gestalten würden. Sofort wurde meine Nervosität beruhigt, da wir die ganze erste Woche lang verschiedenste Einführungs- und Willkommensveranstaltungen am Plan hatten. Sofort fand ich neue Freunde. Mit dieser Gruppe, die sich schon in den ersten Tagen formiert hatte, blieb ich bis zum Ende des Semesters in Kontakt. Ganz wichtig waren für mich auch die zwei rechtsspezifischen Tage, die uns eine Einführung in das Common Law System gaben. Viele Aspekte dieses Case Law Systems waren für mich völlig neu und unvorstellbar: Zum Beispiel muss jeder Gesetzesakt in Australien noch, wenn auch nur förmlich, von einem Delegierten der Queen in England abgesegnet werden! Diese ersten Tage waren sehr wertvoll, um den restlichen Kursen des Semesters folgen zu können.

Alltag an der Law School der University of Sydney

Vieles am Uni-Alltag in Australien ist für einen europäischen Studenten äußerst gewöhnungsbedürftig, aber eigentlich durchwegs eine positive Überraschung: Die Professoren kennen die Namen der Studenten bereits nach den ersten Tagen und auch sie werden wie vertraute Kollegen mit dem Vornamen angesprochen. Die Universität ist ein Campus, wie man es aus vielen Filmen kennt: Studentenheime befinden sich in diesem großen „Dorf“ mitten in einer Millionenstadt, von Frisör über Bank bis hin zu vielen Restaurants ist alles in den einzelnen Gebäudekomplexen zu finden. Besonders positiv empfand ich die Art, wie sich die Studentenservicevertreter um uns Exchange Studenten kümmerten: Einführungsveranstaltungen, Internetprogramme sowie einfache Telefonate lösten jedes Problem innerhalb kürzester Zeit. Jede Kohorte hatte ihren eigenen persönlichen Vertreter, und deshalb waren organisatorische Schwierigkeiten ein absolutes Fremdwort in meinem Auslandssemester.

Äußerst schwierig gestaltete sich die Umstellung auf das komplett unbekanntes Lernsystem an der University of Sydney: Bis auf zwei Prüfungssituationen hatte ich nie klassische schriftliche Prüfungen. Anstelle dessen verfasste ich in diesem Semester insgesamt vier wissenschaftliche Arbeiten von jeweils 3.000-5.000 Wörtern, die mir in der Phase des Schreibens großen Einsatz abverlangten, auf die ich aber nun doch sehr stolz bin. Auch bin ich sehr froh, dass ich durch dieses Semester nun die Angst vor dem wissenschaftlichen Arbeiten verloren habe und nun an solche Aufgabenstellungen mit einem Plan und etwas Erfahrung herangehen kann. Auch das Lernen im klassischen Sinn, wie es in Wien usus ist, erlebte ich in Sydney nicht. Hier bekam man für jeden Kurs am Anfang des Semesters eine

„Unit Outline“ mit den Themen der einzelnen Stunden und dazu teilweise extensive Readings, die für die jeweilige Einheit vorzubereiten waren. Lehrbücher wie in Wien gibt es an der Sydney Law School selten, dafür habe ich oft Wochen damit verbracht, wissenschaftliche Artikel aus Fachjournalen, 50-seitige Urteile und Einzelfallstudien zu lesen.

Für mein Semester an der Sydney Uni entschied ich mich nun für folgende Kurse:

International Human Rights Law:

Meine erste Präferenz bei der Auswahl der Kurse wurde auch zu meinem absoluten Lieblingsfach: Nachdem ich bereits in Wien von einem Wahlfach über Menschenrechte sehr profitiert hatte, war ich gespannt darauf, dieses Fach aus einer anderen Perspektive zu beleuchten. Prof. David Kinley schaffte es, seinen Studenten seine Begeisterung für die vielfältigen Themenbereiche zu vermitteln. Internationale Gastvortragende standen mindestens zweimal im Monat an der Tagesordnung. Die zwei Essays, die ich für dieses Fach schreiben musste, waren die anspruchsvollsten, die ich in diesem Semester verfasste. Durch das dualistische Rechtssystem in Australien stehen internationale Verträge nicht auf gleicher autoritativer Ebene wie nationale Normen und Präzedenzfälle. Deshalb scheint es oft so, als ob sich der australische Rechtsetzer nicht an internationale Vereinbarungen gebunden fühlen muss. Dies ist zum einen oft sehr frustrierend, zum anderen habe ich deshalb einen sehr kritischen Zugang zu internationalen Menschenrechtskonventionen erlebt. Dies schlug sich doch sehr mit meiner europäischen Haltung, da für mich das Völkerrecht und damit internationale Verträge doch immer als das höchste rechtliche Gut erscheinen.

Migration, Refugees and forced Migration:

Dieses Fach habe ich mir aufgrund der oft kontroversen australischen Gepflogenheiten im Umgang mit Einwanderern ausgesucht. Professor Mary Crock konnte ihre humanitäre Einstellung und oft große Bestürzung in Bezug auf australische Einwanderungsgesetze gut an uns Studenten weitergeben.

Das Essay, das ich als Vergleich zwischen dem australischen System der Processing Centres auf vorgelagerten Inseln und dem oft vorgeschlagenen System der Asylabwicklung an europaweit einheitlichen Einwanderungsstellen verfasste, erforderte die für mich interessanteste Recherche.

Anti-Discrimination Law:

In diesem Kurs lernte ich das staatlich einheitliche System des Diskriminierungsschutzes in Australien kennen. Ein besonderer Fokus lag hierbei auf dem Schutz von Menschen mit Behinderungen und Frauen am Arbeitsplatz.

Obwohl der Kurs sehr spezifisch auf die australische Gesetzeslage ausgerichtet war, konnte ich doch einiges über den allgemeinen Aufbau, Schutzbereich und Durchsetzung von Diskriminierungsschutzgesetzen lernen.

Introduction to Islamic Law:

Dieses Fach habe ich gewählt, um einen Eindruck von einem ganz neuen, völlig unbekanntem Rechtsgebiet zu gewinnen. Selbst in Australien, das eine langjährige Einwanderungstradition hat, wird dieses Fach als sehr exotisch angesehen und nur an wenigen Universitäten

angeboten. Ich wollte mit diesem Fach auch meine eigenen Vorstellungen und vielleicht einige unbewusste Vorurteile herausfordern.

Insgesamt bin ich überzeugt, dass ich von den vier Monaten an der Sydney Law School aus akademischer Sicht enorm profitiert habe. Ich bin froh, nun auch Kurse mit einem komplett neuen, sehr wissenschaftlichen System gemeistert zu haben. Die Kursinhalte entsprachen genau meinen Interessensgebieten, die Vorbereitung auf die Einheiten war äußerst interessant. Auch der soziale Aspekt an der Uni und die hilfsbereite und so gar nicht kompetitive Atmosphäre hat mir sehr gut gefallen. Lerngruppen werden gebildet, Eindrücke werden ausgetauscht und bei jeder Frage stehen einem die Studienkollegen mit Rat und Tat zur Seite. Besonders in den ersten Wochen, in denen man sich an viele neue Herausforderungen gewöhnen muss, haben mir meine Freunde, die ebenfalls ein Exchange Semester absolvierten, und auch alle australischen Studenten, die ich kennenlernen durfte, sehr geholfen.

Der Sydney Lifestyle

Das Studentenleben in Sydney hat mich vom ersten Tag an begeistert. Sydney bietet durch seine Größe und seine unübertreffliche Lage viele weltberühmte Strände, ausgedehnte Beachwalks, auf denen man sich oft wie im Urwald fühlt, obwohl man sich mitten in einer Millionenstadt befindet, und viele eindrucksvolle, originelle Stadtviertel, die man entdecken kann.

Am leichtesten lernt man an der Universität andere internationale Studenten kennen, die dann meist genauso unternehmungslustig sind wie man selbst. So hatten wir jedes Wochenende und in Ferienzeiten ein dichtes Programm: Am meisten in Erinnerung geblieben sind mir die vielen Cafés und Restaurants mit meist sehr exotischer Küche, die wir in den schönen Stadtteilen Glebe, Newtown, Bondi, Surry Hills und Paddington erkundeten. Durch den hohen Anteil an asiatischen Einwohnern probierte ich viele neue Gerichte aus Nepal, Vietnam, Korea und Indonesien aus, die ich in Wien sehr vermissen werde. Sooft es das Wetter zuließ, traf ich mich mit Freunden an einem Strand um schwimmen zu gehen, die vielen Surfer zu beobachten oder gar selbst diesen australischen Nationalsport zu probieren. In nur eineinhalb Stunden Fahrzeit erreicht man die Blue Mountains oder den Royal Nationalpark, wo man mit Kängurus in Kontakt kommt, von Klippen in Flüsse springen oder mehrtägige Wanderungen durch den Dschungel machen kann.

Land und Leute

Australien ist ein unglaublich vielfältiges Land. Von Städten voller kultureller Möglichkeiten wie Melbourne, über tropische Regenwälder mit Krokodilen wie im Norden von Queensland, zu Weinbergen an der wildromantischen Küste von Tasmanien bis zum verlassenen Outback in Western Australia, wo wir manchmal 15 Stunden fahren, bis wir das nächste Dorf erreicht hatten, bin ich froh, so viel von diesem schönen Land gesehen zu haben. Mit meinen Studienkollegen aus Sydney sowie mit Besuch aus der Heimat habe ich meine Freizeit oft zum Reisen genützt. Besonders freut mich auch, dass ich meine große Leidenschaft, das

Tanzen, in Sydney nicht aufgeben musste. Schnell hatte ich meine Lieblingsstudios gefunden, in denen oft Tänzer unterrichteten, die kurz davor mit internationalen Popstars auf Tour gewesen waren.

Eine besondere Freude war es, die warmherzigen und überaus freundlichen Australier kennenzulernen. Nicht selten beginnt man im Bus ein Gespräch mit hilfsbereiten Fremden, wird von neuen Freunden zu typischen australischen Barbecues oder Surfausflügen eingeladen. An der Universität interessiert sich jeder Professor für die Zukunftspläne seiner Studenten. Vielleicht sind es die vielen Sonnenstunden, aber vor allem ist es der entspannte Lebensstil, der die Sydneysider so freundlich macht.

Fazit:

Wer die Möglichkeit bekommt, an der Law School der University of Sydney ein Auslandssemester zu absolvieren, kann sich absolut glücklich schätzen. Man erweitert seinen akademischen Horizont, lernt viele neue internationale Freunde kennen, die man dann in der ganzen Welt besuchen kann, und man hat obendrein die schönste Umgebung, die man sich vorstellen kann. Die vielen Veranstaltungen der Universität machen es einem extrem leicht, schnell Bekanntschaften zu machen, und mit dem sonnigen Wetter in Sydney kann man mit ihnen gleich die wunderschönen Orte dieser Metropole am Pazifischen Ozean erkunden.

Der Abschied fiel mir nicht leicht, aber ich bin jetzt um unzählige Erinnerungen und Erfahrungen reicher und freue mich, so viel neues Wissen erworben und so viele neue Freunde gefunden zu haben.

Ich bin Professor August Reinisch und Frau Mag. Claudia Luxon sehr dankbar, dass ich diese tolle Möglichkeit bekommen habe und für dieses Austauschsemester ausgesucht wurde. Sowohl im Bewerbungsprozess als auch in Sydney haben sie mich sehr unterstützt und mir ein unvergessliches Semester ermöglicht.



Sonnenuntergang in Byron Bay



Kontakt mit dem australischen Wildlife und der berühmte Bondi Icebergs Pool



Jacaranda Baum vor der University of Sydney



Abschlussfeier in der letzten Einheit von Migration Law